

1871. 1915.

Englisches Unterhaus.

Flottenfragen.

London, 17. Februar.

In der vorgestrigen Unterhausitzung erklärte Parlamentsuntersekretär Neil Primrose auf eine Anfrage, es sei beschlossen worden, wegen der Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ die Entscheidung des Preisengerichtes anzurufen. Gegen das Schiff selbst werde nicht vorgegangen. Wenn die Ladung an das internationale Hilfskomitee für Belgien verkauft würde, so würde die Entscheidung des Preisengerichtes einer Revision unterzogen werden.

Ueber den Austausch der schwerverwundeten Kriegsgefangenen erklärte Redner, die englische Regierung bedauere, daß die Zustimmung Deutschlands so spät gekommen sei, daß es nicht mehr möglich war, in wünschenswertem Maße für die Bequemlichkeit der Gefangenen auf der Reise zu sorgen.

Bei der Einbringung des Flottenetats sagte Churchill betreffs der Klagen, daß die Admiralität fast ein Fünftel der englischen Handelsflotte gechartert habe: Wir stehen im Kriege mit der zweitgrößten Seemacht der Welt. Wir brauchen Schiffe zur Versorgung der Flotte mit Proviant, Heizmaterial und Munition sowie zum Transport der Verstärkungen für die Feldarmee und zu deren Versorgung mit allem Nötigen. Wir haben keine Werften und keine Kriegshäfen zu ihrer Dockung. Die während des Krieges benützten Kohlenstationen können nicht auf dem Landwege mit Kohlenvorräten versehen werden, sondern alles, was die Flotte braucht, muß von Schiffen herbeigebracht und in schwimmenden Depots bereitgehalten werden. Infolgedessen müßten die Kohlenschiffe oft lange in den Kohlenstationen bleiben. Redner könne keine Hoffnung geben, daß die Admiralität in der nächsten Zeit mit weniger Schiffen auskommen werde; vielmehr haben die Bedürfnisse seit dem 1. Januar zugenommen. Die Zunahme sei begreiflich, da die Flotte und der Maßstab der militärischen Operationen beständig wüchsen. Viele Schiffe, die von der Regierung für besondere Zwecke ausgerüstet worden seien, könnten nicht sofort durch andere ersetzt werden.

Lord Berezford (Unionist) schlug vor, die Verbündeten möchten eine gemeinsame Note an die Neutralen richten des Inhalts, daß die Kriegsführenden die Zufuhr aller Waren, die Deutschland nützen könnten, verhindern würden.

Ueber die Versenkung des Linienschiffes „Formidable“ durch ein deutsches Unterseeboot sagte Redner, er glaube nicht, daß ein von Torpedobootzerstörern begleitetes Kriegsschiff in voller Fahrt

von einem Unterseeboot mittels Torpedos getroffen werden könne. Der „Formidable“ habe aber die begleitenden Torpedobootzerstörer zurückgeschickt und die Geschwindigkeit in einem Teile des Kanals vermindert, wo sich, wie man wußte, deutsche Unterseeboote aufhielten. Das bedürfe einer Aufklärung, da entweder eine sträfliche Nachlässigkeit oder eine große Dummheit begangen, oder von Amateurstategen befohlen worden sei. Redner verlangte die Beibehaltung der alten Gepflogenheit, jeden Untergang eines Schiffes vor ein Kriegsgericht zu bringen.